Als ich an diesem Tag meine Residenz verlassen wollte – jajajaja, verehrte Leser, Sie haben richtig gelesen: Raudia Kot hatte mich spontan zum Nachfolger Schmitts ernannt; der oberste Polizist im größten und für die Politniks wichtigsten der vier Berliner Bezirke war nun Ihr lieber Jack! –, erlebte ich zum ersten Mal, was *echte* Popularität bedeutet.

Eine Horde von Presseleuten belagerte das Gebäude, Hunderte, nein, es mußten Tausende sein, Menschen über Menschen; vereinzelt waren Transparente und Schilder zu sehen, auf denen die vertrauten Parolen der new time society standen: Ökolik, DKP, Vagina Power,

Sieg der Demo-Cracy, Tod Hitler!, Love Raudia – und: Love Adrian! Das rührte mich doch gar sehr, ich hatte erneut die Herzen des Pöbels berührt.

Raudia hatte sich wieder gefaßt, sie schien sogar sehr guter Dinge, was verständlich war, sah sie mit mir an ihrer Seite wieder hoffnungsfroher in die kriminelle Zukunft des demo-cratic life style.

Sie erklärte den Massen auf dem Vorplatz und vor den Bildschirmen wortreich, aber oberflächlich die Geschehnisse der letzten Tage. Aus ihrem Geseiere troff die ihr eigene, schwer zu beschreibende Einfältigkeit, die der Mob an ihr liebte. Ich glaubte den Grund dafür zu kennen: Raudia war *echt;* Raudia war genauso leidenschaftlich doof wie der Massenmob; ein erschreckend niveauloses Erfolgsrezept, das nur unter Ausschluß der wirklich Begabten praktikabel war.

Da standen also die Massen und ließen sich von der fettigen und vermummten Kot wieder einmal ihre eigene kleine Welt erklären; und dieser Pöbel, den ich da sah, er schien glücklich zu sein, daß wenigstens eine – für den Intelligenten unverkennbar geistesgestörte – Vermummte die Welt *verstand*; das war faszinierend; dem Pöbel genügte die Illusion, die Inszenierung – die Show.

Im Nachhinein betrachtet bereitete ich mich an diesem Ort und in diesem Augenblick auf den nächsten Abschnitt meiner Karriere vor, auf meinen kometenhaften Aufstieg, aber dazu später mehr.

Obwohl Raudia ihre Show abgezogen hatte, gab es noch etwas zu tun, es fehlte den Massen noch etwas; natürlich – *ich* fehlte ihnen. Sie waren gekommen, *um mich zu sehen.*

Also gab ich ihnen, was sie brauchten wie die Luft zum Atmen. Ich nahm Raudias Platz hinter dem Mikrofon ein und breitete die Arme aus, ich mußte keinen Laut von mir geben, um den Mob in meinen Bann zu zwingen; meinen Willen zwang ich dieser Herde auf, ohne auch nur ein Wort zu sagen; und es wurde stiller und stiller, bis jeder

Einzelne dort vor mir sich nicht mehr traute, auch nur die kleinste Bewegung zu machen, sich zu räuspern oder um sich zu schauen; ich wartete, bis jeder Einzelne nichts anderes mehr hörte als das Hämmern seinen eigenen Herzschlags, lauter und lauter, bis in den Ohren dieses Singen zu hören war, das man hört, wenn Stille weh tut.

Als ich den Mob psychosuggestiv in diesen höchsten Zustand der Erwartung, der Angst, der Beklemmung versetzt hatte, senkte ich meine Arme und begann mit der Verkündung meines Heils.

»Meine lieben Mitbürger, liebe Demo-crats hier auf diesem Platz und daheim an den Bildschirmen. Ihr habt von Ministerin Raudia Kot soeben die bittere Wahrheit erfahren; die Feinde unserer demo-cratic society lauern überall, wie die überraschende Aufdeckung der Machenschaften eines einzelnen Polizisten gezeigt hat.

Das mag euch enttäuschen, das mag euch verbittern.

Ich aber sage euch: Für jeden Kriminellen, für jeden Asozialen, für jeden Verräter an der totalliberalen society steht eine weitere Raudia Kot auf und verfolgt den Mißstand.

Ein Bezirksdirektor starb durch die Hand eines Karrieristen, eines Ehrgeizlings, der ohne Rücksicht auf die social doctrine das Staats- und Gemeinschaftsgefüge unserer society und unser aller Vertrauen mißbrauchte.

Das mag euch traurig machen, der Verlust mag euch fürchten machen.

Ich aber sage euch: Fällt ein Funktionär unserer großartigen society aus, dann steht ein anderer auf und tritt an seine Stelle, und dieser verfolgt die Mißstände noch härter.

Auch wenn die demo-cratic society noch nicht lange existiert, so weiß ich doch, daß viele von euch zunächst gehofft und dann fest daran geglaubt haben, alleine durch unseren gelebten life style wäre jedes der Übel der alten Welt ausgerottet.

Daß dem nicht so zu sein scheint, mag euch enttäuschen, es mag euch unglücklich machen.«

Stille, herrliche, göttliche Stille; endlich einmal schwieg der Pöbel, ganz so, als sei er nicht existent, welch orgiastisch herrliche Stille!

Sie wagten kaum zu atmen, ich sah in große Augen und offene Münder, in Durchschnittsgesichter, denen die wahren ekstatischen Lebensfreuden für immer versagt waren, weil sie zu tief standen, um hoch empfinden zu können, aber dennoch wühlte in ihnen diese Gier nach Leben, die erst dann einer dumpfen Befriedigung weichen würde, wenn sie unter der Herrschaft derer standen, die von ihnen als *Fähige* anerkannt worden waren – oder wenn man ihre Leiber totschlug.

Sie wollten hier und jetzt eine Erlösung *erleben*, eine Absolution für ihr mickriges Leben erhalten, sie wollten Hoffnung und Zuversicht und Glauben und Sicherheit und einen Ausweg aus ihrem jämmerlichen Dasein *spüren*, wenigstens für ein paar Stunden. Und das noch in einer *Gemeinschaft* gleichgestellter Mitläufer und Schwächlinge, großer Gott, einer herrlichen Gemeinschaft, in der jeder Einzelne aufgehen und zu einer Mehrzahl transformieren konnte; einer Gemeinschaft, die all die individuelle Nichtsnutzigkeit dieser Wesen, denen nichts wahrhaft Individuelles zu eigen war, in einen größeren Zusammenhang vollendeter und diese Wesen glücklich machender, noch schrecklicherer Nichtsnutzigkeit erhob; wie animalisch dieser Mob doch war. Also sprach ich nun lauter und aggressiver und drängender und suggestiv. Ich rief ihnen zu:

»Ich aber sage euch, für jeden Demo-crat, der fällt, steht ein neuer auf und tritt an seine Stelle, und ich verspreche euch: Die letzten Reste der Kriminalität, deren Ursprünge noch aus der asozialen Epoche vor dem demo-cratic life style entstammen, als noch unsoziale und den Faschismus begünstigende Umstände herrschten, diese letzten Reste der Kriminalität werde ich *ausrotten!* Ich werde die Kriminalität auf nahezu Null herunterdrücken! Ich werde erbarmungsloser als mein Vorgänger unsere edle, totalliberale Idee in die Praxis umsetzen! Ich werde

in den verwirrten Geistern, die der social assimilation widerspenstig begegnen, Furcht und Schrecken entzünden.«

Der Jubel setzte ein, tosender Jubel, die dumpfen Sinne des Mobs entluden sich in einer dem Pöbel bislang unerreichbar gewesenen orgiastischen totalen Freude, es war schrecklich abstoßend und furchtbar schön, und ich schrie die Menge an:

»Ich werde die, die euch nicht so bedingungslos lieben, wie ich euch liebe, ausrotten. Ich werde sie alle ausrotten, das garantiert euch mit seinem eigenen Leben – euer Adrian Snyder!«

Die Masse tobte, sie liebte mich so, wie ich sie haßte. Der Mob hatte mich für sich entdeckt, und ich erkannte, der Mob würde mich zum Superstar machen. Raudia drückte mir fest die Hände, sie glubschte mich mit ihren tränig verklärten Glotzies an, und am liebsten hätte ich meine Faust auf diese häßliche Visage geschlagen, so glücklich war ich.